

Bruno Reinhold Richard Korth

geboren am 9. Januar 1904 in Swinemünde / Swinoujsce PL

damalige Adresse:

Am Vierkant 18

Todesdatum:

24. März 1940

Todesort:

KZ Mauthausen, Österreich

Bruno Korth wurde am 4. Januar 1904 in Swinemünde geboren. Seine Mutter, Anna Korth, geb. Schulz, stammte aus dem kleinen Fischerdorf Laboe bei Kiel.

Brunos Kindheit war überschattet von den wirtschaftlichen Verhältnissen vor dem Ersten Weltkrieg. Zu Beginn des Krieges war er gerade 10 Jahre alt. Die Kriegsjahre mit Unsicherheiten, Not und Elend prägten den Jungen. Er wurde Seemann und arbeitete als Trimmer und bewegte sich im norddeutschen Raum zwischen Swinemünde und Emden. Oftmals kam er wegen kleinerer Delikte – u.a. auch wegen Bettelns - mit der Justiz in Konflikt und erhielt sowohl in Emden als auch in Swinemünde mehrmals kurze Haftstrafen. Am 22.12. 1923 wurde er wegen Meuterei in Hamburg verhaftet und 6 Monate eingesperrt. Bei einer erneuten Verurteilung in Emden im September 1929 wurden kürzere ausgesetzte Strafen zu einer Haftstrafe von 1 Jahr und 7 Monaten zusammengefasst, die er schließlich am 14. Januar 1931 verbüßt hatte.

In Swinemünde lebte seine damalige Ehefrau Gertrud Labahn und Bruno Korth lebte nach der Entlassung weiterhin in Emden.

Mit einem Komplizen namens Fass beging er laut Akte im Juli 1931 erneut einen Diebstahl und kam am 15. 7. 1931 in Untersuchungshaft in das Gerichtsgefängnis Emden. Man notierte bei der Aufnahme „ohne festen Wohnsitz“. Ein Schöffengericht beim AG Emden verurteilte ihn am 26. September 1931 zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 75 Tagen wegen „Diebstahls im strafscharfenden Rückfall“. Am 7.10.1931 um 17:30 Uhr wurde Bruno Korth in die Strafanstalt Celle eingeliefert. Er gab dort als seinen Wohnsitz „Faldernstraße 3 bei Mahnke“ an.

Nach seiner Entlassung aus der Haft in Celle am 12. Juli 1933 um 19:25 Uhr unternahm Bruno Korth Schritte, sein Leben neu zu ordnen.

Es findet sich in der Gefangenenakte bei den Entlassungsangaben der Vermerk „geschieden von Gertrud Labahn“.

Sein Wohnsitz war nun Emden „Neue Straße 32“, und in der Nr. 14 wohnte zu der Zeit Hermine Bernhardine Bekaam, geboren am 21.7.1900 in Collinghorst /Kr. Leer, die als Hausmädchen arbeitete. Beide heirateten am 21. Oktober 1933 in Emden. Sie hatten bereits einen Sohn Karl-Heinz, geb. am 12.2.1932 in Münster, mit dem sie am 18.9.1933 in die erste gemeinsame Wohnung in der Norderstraße 10 einzogen.



- 2 -

Opfergruppe:

Opfer der „Aktion Arbeitsscheu Reich“ (ASR)

Quellen:

Stadtarchiv Emden: Meldekarte, Heiratsurkunde, Sterbeurkunde;
Hauptstaatsarchiv Hannover, Gefangenenpersonalakte: Hann.86 Celle Acc. 157/97 Nr.7; Korrespondenz mit der Urenkelin (DK); Bundesministerium für Inneres, Österreich, Gedenkstätte Mauthausen: 3.500/838-IV/7/09
Theodor Poppen

Patenschaft:

Verlegeort:

Osterstraße 86 b

Verlegetermin:

4. Dezember 2015

<p>Bruno Reinhold Richard Korth</p> <p>geboren am 9. Januar 1904 in Swinemünde</p>	
<p>damalige Adresse:</p> <p>Todesdatum:</p> <p>Todesort:</p>	<p>Am Vierkant 18</p> <p>24. März 1940</p> <p>KZ Mauthausen, Österreich</p>
	<p>-2-</p> <p>Ein schwerer Schicksalsschlag traf die Familie, als der zweite Sohn am 4. Mai 1934 in Emden tot zur Welt kam. Die Familie war in der Zwischenzeit in die Straße „Am Vierkant 18“ gezogen.</p> <p>Bruno Korth hatte als Heizer gearbeitet, als er am 26. März 1935 vom Gericht in Aurich zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm für 5 Jahre aberkannt. Als Vergehen wurde Erpressung angegeben. Zwei Tage später brachte man ihn in das Strafgefängnis Lingen / Ems, Zugangsliste 1862/35.</p> <p>Ein Stempel auf der Gefangenenkarte der Strafanstalt Lingen besagt, dass er „Am 24.4.1935 mit P.A. nach Oberlangen Lag. VI verlegt“ wurde.</p> <p>Wenige Wochen später, am 18. 6. 1935 brachte Hermine Korth den dritten Sohn Alfred in Emden zur Welt.</p> <p>Brunos Strafende war in der Gefangenenkarte Lingen auf den 11.8.1937 18:22 Uhr datiert.</p> <p>Nach seiner Entlassung kehrte er offensichtlich zu seiner Familie nach Emden zurück, denn kein Jahr später, am 25.6.1938, wurde er von Emden aus in das Konzentrationslager Buchenwald deportiert. Bei seiner Ankunft wurde er als Zugehöriger der Kategorie „Aktion Arbeitsscheu Reich“ und unter der Transportnummer 7401 gemeldet. Später bekam er dort die Gefangenennummer 882.</p> <p>Die gängige Praxis der Gestapo, Personen ohne Gerichtsbeschluss in Haft nehmen zu können, wurde durch den Erlass „Vorbeugende Verbrechensbekämpfung“ vom 14. Dezember 1937 legitimiert und von einem Erlass Himmlers vom 26.1.1938, der sich direkt auf die sogenannten „Asozialen“ bezog, untermauert. Daraufhin fanden zwei große Verhaftungswellen statt: im April und Juni 1938.</p> <p>Bruno Korth wurde weitergetrieben und in das Konzentrationslager Mauthausen, Österreich, überführt (Gef. Nr. 875), in dem die Gefangenen unter schrecklichsten Bedingungen im Steinbruch arbeiten mussten.</p> <p>Am 24.3.1940 um 8:00 Uhr endete laut Eintragung dort sein Leben.</p> <p>Als Todesursache wurde vermerkt: „Grippe Lungenentzündung H. u K.“ (Grippe, Lungenentzündung, Herz und Kreislauf).</p> <p style="text-align: right;">Recherche: Renate Skoruppa</p>
<p>Opfergruppe:</p> <p>Quellen:</p> <p>Patenschaft:</p> <p>Verlegeort:</p> <p>Verlegetermin:</p>	<p>s. Seite 1</p>